



**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

im Abgeordnetenhaus von Berlin

# PRESSEDIENST

Niederkirchnerstraße 5  
D-10111 Berlin  
Fon (030) 23 25 24 50/51  
Fax (030) 23 25 24 09

pressestelle@gruene-fraktion-berlin.de  
[www.gruene-fraktion-berlin.de](http://www.gruene-fraktion-berlin.de)

## Datum

13.09.2007

## Nummer

445/2007

## Thema

**Gifttierhaltung**

## Redaktion

-mt-

**Claudia Hämmerling**, tierschutzpolitische Sprecherin , erklärt:

## **Bessere Überwachung der Halter giftiger Tiere notwendig**

Nach Informationen von PRO WILDLIVE verzeichneten Deutschlands Giftnotrufzentralen im letzten Jahr mehr als 700 Unfälle mit giftigen Wildtieren. Dabei handelt es sich vor allem um Verletzungen durch Schlangen, Skorpione, Spinnen und Fische. In der Berliner Notrufzentrale gingen im Jahr 2006 68 und im Jahr 2005 70 Notrufe ein. Fast doppelt so viele wie 2003 und 2004. Zu ca. 30 Prozent waren Kinder betroffen. Da Giftnotrufzentralen überregional arbeiten, sind nicht alle hier gemeldeten Notfälle Berlin zuzuordnen. In Berlin wurde ein halbjähriger Säugling von einer Vogelspinne und ein 13-jähriges Kind von einer nicht heimischen, giftigen Aspispviper gebissen.

Die Gifttierunfälle spiegeln den Boom bei der Exotenhaltung wieder – in fünf Jahren stiegen die Importe um 30 Prozent. Der Kauf ist für jeden möglich, da es in zehn Bundesländern gar keine Restriktionen, in anderen wie Berlin nur sehr halbherzige gibt. In Berlin ist die Zahl der Verstöße gegen Haltungsverfahren, Tier- und Artenschutz fast ebenso so hoch wie die Zahl der gemeldeten Tierhaltungen. Dabei können nach Auskunft des Schlangenspezialisten der Giftnotrufzentrale in Berlin lediglich 25 Giftschlangenhalter nachweisen, dass sie über das Serum verfügen, das im Fall eines Schlangensbisses lebensrettend ist. Alle anderen verlassen sich auf Hilfe anderer.

Die illegal gehaltenen Gifttiere übersteigen die Zahl der gemeldeten um das zehnfache. Und auch bei den legal gehaltenen gibt es Probleme. Diese ganz überwiegend verantwortungslose Tierhaltung ist gefährlich, quält und tötet Exoten und verursacht Verwaltungskosten. Ein grundsätzliches Verbot für alle, die Gifttiere ohne die fachliche Zusammenarbeit mit zoologischen Einrichtungen oder Fachverbänden halten, ist überfällig. Am Wochenende findet erneut Deutschlands größte Reptilienbörse in Hamm statt, bei der zahllose Gifttiere deutschlandweit verkauft werden – auch nach Berlin. Es ist höchste Zeit, dass der Handel die erfassten Personaldaten der Käufer an die zuständigen Veterinärämter weitergibt. Der Senat ist aufgefordert zu handeln!